

Statussymbole: Darf ich zeigen, was ich mir leisten kann?

RATGEBER

Heute zum Thema:

Gesundheit

Stil

Recht

Beziehungen

Geld

Daheim

Erziehung

Statussymbole gehören sowohl zu unserem beruflichen als auch zu unserem privaten Alltag. Ganz gleich, ob wir einen Blick in unseren Kleiderschrank werfen, unsere Accessoires betrachten oder unser Auto nehmen: Wir alle demonstrieren jeden Tag auf vielfältige Weise unseren Platz in der Gesellschaft. Wir verdeutlichen damit die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe oder beruflichen Position und zeigen, worauf wir Wert legen, was uns wichtig ist, wer wir sind.

Auch Zeichen von Leistung

Insbesondere materielle, klassische Symbole wie edle Designeruhren, teure Sportwagen, Seychellen-Ferien, das neuste iPhone etc. sind Ausdruck von Wohlstand und Macht und gelten nach wie vor für viele Menschen als erstrebenswert. Sie zeugen von Fleiss, Disziplin, Talent, Ausdauer, Intelligenz und Leistungsbereitschaft. Statussymbole sind folglich für viele Menschen ein

Ich (m, 41) verdiene gut und leiste mir gerne etwas Schönes, zum Beispiel elegante Anzüge, eine etwas teurere Uhr oder ab und zu Besuche in einem Gourmetrestaurant. Zudem fahre ich gerne meinen Sportwagen. Allerdings möchte ich mit solchen Dingen keinesfalls protzig rüberkommen. Wie finde ich die Balance zwischen dieser Art Genuss und Angeberei? S. T. aus L.

erkennbares Zeichen, dass sie im Leben etwas erreicht haben bzw. sich was leisten können. Es spricht nichts dagegen, sich auch mal etwas zu verwöhnen und dies zu präsentieren. Denn Stolz ist etwas anderes als Prahlerei. Und vor allem lässt er sich auch ruhig und zurückhaltend ausdrücken. Und genau hier liegt der Unterschied.

Sie können wählen, wie Sie Ihr Bild, das sich Ihre Mitmenschen von Ihnen machen, beeinflussen wollen. Sie kön-

Kurzantwort

Statussymbole sind etwas ganz Normales und zeigen nach aussen, wie wir uns selber sehen. Jedoch sollten sie nicht etwas vorgaukeln, was nicht existiert. Besser ist es, solchen Besitz mit einer gewissen Zurückhaltung und Souveränität zu zeigen: Man hat etwas, aber man macht keine grosse Sache daraus. Zumal heute vor allem immaterielle Werte hoch im Kurs sind.

nen ohne Worte kommunizieren, worauf es Ihnen ankommt. Oder Sie können angeben und protzen, sich wichtig machen. Letzteres irritiert viele Mitmenschen und führt dazu, dass insbesondere materielle Statussymbole mit einem negativen Beigeschmack behaftet sind.

Etwas vorgeben, was man nicht ist

Dies nicht zuletzt, weil Menschen den Status, den sie zeigen, oft gar nicht haben, sondern ihn nur gerne hätten. Und sich mit einem Reichtum zeigen, der in der Realität möglicherweise nur aus roten Zahlen auf dem Konto besteht. Sie versuchen das, was ihnen fehlt, durch ein Prestigeobjekt zu kompensieren. Und sie sind «laut». Entscheidend ist also der Umgang mit Symbolen. Dies ist ein subtiles Spiel, bei dem das Wie und nicht das Was ausschlaggebend ist. Menschen, für die ihre Statussymbole selbstverständlich sind, benutzen sie mit grosser Gelassenheit und wirken dadurch stimmig und überzeugend.

Lieber etwas untertreiben

Man spricht in diesem Zusammenhang auch von Understatement bzw. zu

SUCHEN SIE RAT?

► Schreiben Sie an: Ratgeber, Neue Luzerner Zeitung, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Der Ratgeber der «Neuen Luzerner Zeitung» und ihrer Regionalausgaben steht ausschliesslich Abonnenten zur Verfügung. Bitte geben Sie bei Ihrer Anfrage Ihre Abopass-Nummer an. ◀

Deutsch «untertreiben». Nur wer etwas hat oder ist, kann untertreiben, sprich: so tun, als hätte oder wäre er weniger. Understatement ist somit nicht das Gegenteil von Status, sondern setzt einen gewissen Status voraus. Der Betreffende macht bewusst keine grosse Sache um seine Symbole, sondern geht leise und routiniert damit um. Oder verzichtet sogar ganz auf Luxus und demonstriert seinen Status immateriell.

Dies entspricht zudem dem aktuellen Trend. Die wichtigsten heutigen Werte sind immateriell und unbezahlbar. Es sind Tugenden wie Bescheidenheit, Zeit haben, Freiheit, Selbstbestimmtheit, Gesundheit etc. Statussymbole befinden sich also im ständigen Wandel. Wer das nicht berücksichtigt, kann sich beim Prahlen leicht lächerlich machen.



IRENE WÜEST HÄFLIGER

Soziologin und
Sozialpsychologin
Expertin für Stilfragen
www.stilprofil.ch